

Zeitschrift des Österr. Entomologen-Vereines

7. Jahrgang

Wien, 31. Dezember 1922

Nr. 10/12

Mitgliedsbeitrag: Für Österreich und Deutschland K 20.000,—, für die übrigen Länder wie folgt: Tschechoslowakei tschech. K 10,—, Jugoslawien Dinar 40,—, Ungarn ungar. K 1.000,—, Polen poln. Mk. 10.000,—, Finnland finnische Mk. 20,—, Amerika Dollar 2,—, Belgien, Frankreich, Luxemburg Frs. 10,—, England Schill. 6,—, Holland Fl. 3,—, Italien Lire 15,—, Nordische Staaten Kr. 6,—, Schweiz Frs 6,—, alle übrigen Länder Fr. 10,—. — Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

Anzeigen: Preis für Inserate nach Übereinkommen. — Mitglieder haben in jeder Doppel-Nummer zehn dreigespaltene Zeilen für entomologische Anzeigen frei, jede weitere Zeile kostet 50 Kronen. — Kein Übertragungsrecht. — Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

Anfragen ohne Rückporto oder Antwortkarte bleiben unberücksichtigt.

Vereinszusammenkunft jeden Mittwoch um 6 Uhr abends im neuen Vereinsheim Wien I., Burg, Schweizerhof, II. Stock.

Wissenschaftliche Beiträge sind an den Schriftleiter Herrn Fritz Wagner in Wien, XVIII., Haizingergasse 4, Anmeldungen und Anzeigen an den Präsidenten Herrn Direktor J. P. Berger, Wien VII., Lerchenfelderstrasse Nr. 67, zu senden. — Bei Anfragen ist eine Rückmarke beizuschließen oder eine Doppelkarte zu benutzen. — Für den Inhalt ihrer Beiträge sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Schriftleitungsschluß für den literarischen Teil am 8., für den Inseratenteil am 20. jedes ungeraden Monates.

An unsere Mitglieder!

Es wird gebeten, den beiliegenden Erlagschein zur Einzahlung der noch ausstehenden Nachtragszahlung für 1922 und Begleichung der 1. Rate für 1923 zu benutzen.

Melitaea dejone-Felkeli Stdr. = phaisana Fruhst.

Von Fritz Wagner, Wien.

Im Entomologischen Anzeiger II, Nr. 12 beschert uns Herr Stauder eine angeblich neue „Rassenform“ (!!) von *Melit. dejone* B. aus dem Eisacktale als *Felkeli* subsp. nov.

Nun ist diese hübsche und zweifellos namensberechtigte Südtiroler Rasse der *dejone* B. aber schon längst bekannt und Herr Stauder kommt mit seiner Entdeckung etwas zu spät.

Ursprünglich mit *berisali* Rühl indentifiziert — daher im Berge-Rebel die Angabe „und in Südtirol (bei Klausen)“ bei dieser — wurde sie später von Prof. Stange, welcher wohl die ersten Stücke dieser Rasse erbeutete, als var. *sabionensis* i. l. bezeichnet, von Fruhstorfer jedoch im Archiv für Naturgeschichte. Bd. 82, 1916, Abt. A. 2, pag. 11 als *phaisana* bekannt gemacht.

In den Verhandlg. der zool.-botan. Ges. Wien, Bd. LXXI 1920, pag. (44) bespricht Dr. Schawerda alle bis dahin bekannten *dejone*-Rassen, darunter namentlich *phaisana* ausführlich und gibt daselbst auch die Fruhstorfer'sche Originaldiagnose der letzteren wieder. Ein eventueller Einwurf, daß das „Archiv für Naturgesch.“ eine nur wenigen zugängliche Zeitschrift ist, wird dadurch also hinfällig.

Tephroclystia silenata Stdf.

Von H. Marschner, Hirschberg, Schlesien.
(Schluß)

Die gefangenen Tierchen sind fast durchgängig um eine Wenigkeit größer als die gezogenen. Bei genauer Betrachtung der Zeichnungen und der Färbung ist gerade *silenata* Stdf. von ihren Verwandten deutlich zu unterscheiden und unterliegt weniger Verwechslungen, weil die Zeichnungen der Flügel durchwegs scharf ausgeprägt sind. Nach den mir vorliegenden, gezogenen Stücken fällt die Zeichnung der Binden auf den Vorderflügeln immerhin noch verschieden aus,

sie kann sogar, wie ich in einem neu zu beschreibenden Exemplare beweise, durch melanistische Ausprägung ganz monoton erscheinen, wobei die Bindenzeichnungen verschwinden. Bei anderen Exemplaren tritt wiederum eine sehr scharfe oder auch eine unbedeutende Trennung der Binden auf, so daß das Mittelfeld der Vorderflügel im Gegensatz zu dem übrigen Flügelteil dadurch heller gezeichnet erscheint. Es liegt im besonderen kein Grund vor, diese Stücke von den übrigen systematisch zu trennen und dafür einen besonderen Formenkreis aufzustellen, denn derartige Abweichungen kann man bei allen anderen Arten ebenfalls wahrnehmen. Ich verweise hierbei auf *Tephroclystia sobrinata* Hb., bei welcher die Zeichnungen, infolge ihrer helleren Grundfärbung noch mehr aberrativ vorkommen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelgrau; die Fransen sind dagegen etwas heller und gleichen in ihrer Farbe derjenigen der Querlinien, nur bei Einmündung der Adern sind die Fransen schwarz gefärbt. Längs des Außenrandes, zwischen Flügelmembrane und Fransenansatz, läuft ein schwarzer Streifen, der durch weiße Flecke, die vor den schwarzen Aderausläufen der Fransen sich befinden, eine Unterbrechung erleidet. Vom Apex nach dem Tornus (Innenwinkel) zu läuft in geringer Entfernung vom Fransenansatz, längs des Außenrandes hin, eine weiße, nach dem Außenrande zu ausgebogene Querlinie (Zackenlinie), deren Ansatz am Apex mit einem E beginnt und am Tornus ausgebuchtet und ein wenig verdickt endet. Die im ersten Drittel des Vorderrandes beginnende, nach dem Innenrande zu verlaufende Querlinie bildet am oberen Teile ein Knie, das nach der Flügelspitze zu ausgezogen erscheint. Von hier verläuft die Querbinde oval bis kurz an den Innenrand des Flügels, wo wiederum ein Winkel den regulären Verlauf verändert. Weitere drei gleichgefärbte Querbinden reihen sich in geringen Abständen proximal folgend der ersten an, wovon die letzte als kleinste die Flügelwurzel bedeckt. Im Kniegelenk der zweiten Proximalbinde, also im Diskus des Vorderflügels, befindet sich ein schwarzer Punkt, dessen Schüppchen ganz schmal und haarförmig erscheinen. Am Dorsalrande nimmt die Grundfärbung, dort wo die beiden ersten Querlinien beginnen, einen tief dunkelgrauen Farbenton an, so daß diese Stellen zwei weiteren Punkten, die dem bereits beschriebenen Mittelpunkt eigen sind, gleichen.

Die Hinterflügel sind ebenfalls dunkelgrau. Die Fransen und deren unmittelbare Umgebung gleichen in ihrer Färbung denjenigen der Vorderflügel. Ebenso wie auf den Vorderflügeln befindet sich auch auf den

Hinterflügeln am Außenrande die nach außen zu ausgebogene, weiße Querlinie (Zackenlinie), die oft weniger stark ausgeprägt, mitunter auch ganz fehlen kann. Eine helle Mittelbinde läuft quer über die Flügelmitte. Zwischen dieser und der Flügelwurzel befindet sich ein kleiner, schwarzer Punkt.

Staudinger gibt in seinem Katalog der Lepidopteren des europäischen Faunengebietes von 1871, Editio II, pag. 199, Nr. 2834 a über die

Forma *pseudolariciata* folgende kurze Diagnose: „Major dilutior, pallidior; sec. Bhtsch. tantum syn.“

Als Fluggebiet nennt der Autor die österreichischen Alpen.

Die hier wiedergegebene Diagnose ist so ungenügend, daß man zu einer richtigen Beurteilung der Form nicht gelangen kann. Ich nehme an, daß es sich bei derselben um eine Abweichung der Bindenstellung handelt, wie ich diese bereits in meiner vorher gegebenen Beschreibung erörtert habe. Die Form ist größer als der Typus, schwächer gezeichnet, wobei die Zeichnungen aufgehellt erscheinen. Diese Zeichnung ist vorwiegend bei solchen Tieren zu beobachten, bei denen die Querbinden näher zusammengerückt sind, wobei die angegebenen dunklen Flecke an dem Dorsalrande weniger ansgeprägt erscheinen und die Grundfärbung im übrigen Flügelteil durch die Querbindenzeichnung verdrängt wird. Dadurch erhält die Flügelmitte ein helleres Aussehen.*)

Im Jahrbuche des Nassauischen Vereines für Naturkunde, Jahrg. 53 (1900), beschreibt Fuchs die Forma *geroldiata* wie folgt:

„Eintönig hell gelbbraun, nicht lichter geschiefert, schwach gewellt, das Mittelfeld saumwärts unbegrenzt, der äußere Querstreif nicht lichter und daher nicht hervortretend.“

Das hier beschriebene Stück ist von Fuchs am Geroldsstein im Wispertale (Taunus) gefangen worden.**) Nicht selten tritt der Fall ein, daß bei geflogenen Stücken die Grundfärbung von dem sonst üblichen Dunkelgrau verblaßt, wobei die Zeichnungen der Querlinien ebenfalls in dem sonst üblichen Farbenton zurückweichen. Im besonderen wird es sich hierbei um ein Stück handeln, bei dem die Färbung der Querlinien nicht so scharf ausgeprägt ist, sodaß diese beinahe in der Grundfärbung aufgehen, wobei nur noch eine geringe Erkenntlichkeit der Bindenzeichnung bestehen bleibt, wodurch die Flügelzeichnung bei oberflächlicher Betrachtung gewellt erscheint. Es war mir möglich, ein derartig gezeichnetes Stück von eingetragenen Raupen aus dem Riesengebirge zu erlangen, welches sich in meiner Sammlung befindet.

Wie bereits schon in früheren Jahren das Glück mir beschieden war, aus anderen Gattungen besondere Formen, deren Vorkommen bis dahin noch unbekannt geblieben sind, zu erziehen, gelang es mir auch in diesem Jahre wiederum, von *Tephroclystia silenata* Stdfs.

*) Der ausgezeichnete Eupitheciener Bohatsch schreibt in der Wiener ent. Zeitung III, 1884, pag. 296: „Die var. *pseudolariciata* Stgr. stammt aus Österreich und wurde nach geflogenen Exemplaren mit der kurzen Bemerkung: v. dilutior, pallidior aufgestellt, dürfte also am besten wegfallen.“

**) Die Type der ab. *geroldiata* Fuchs wurde laut Originalbeschreibung nicht gefangen, sondern aus einer an *Silene* gefundenen Raupe erzogen. Ich betone dies aus dem Grunde, weil sonst der folgende Satz des Herrn Verfassers leicht zu irrthümlicher Auffassung Veranlassung geben könnte.

Fritz Wagner.

eine Form zu erlangen, deren Beschreibung ich der Allgemeinheit nicht vorenthalten möchte. Die Raupen sammelte ich in einem der herrlichsten Täler des Riesengebirges, dem Blaugrunde.

Dadurch, daß bei diesen Tieren die Bindenzeichnung der Vorderflügel gänzlich fehlt, erlangen dieselben ein dunkleres Aussehen als typische Stücke. Die Fransen sind eine Wenigkeit heller. Die dunkle Zeichnung der einmündenden Adern fehlt gänzlich. Unverändert erscheint die abwechselnd schwarz und weiß gezeichnete Linie zwischen Fransenansatz und dem Rande der Flügelmembrane; ebenso ist die den Flügel zierende weiße Bogenlinie am äußeren Rande deutlich ausgeprägt, wie ich diese in meiner Beschreibung bereits vorher geschildert habe. Am Dorsalrande ist an der Stelle, wo sonst die erste Querbinde beginnt, ein kleiner hellgrauer Fleck von der Breite der sonst üblichen Binde vorhanden. Der dunkle Mittelfleck im Diskus ist nur sehr schwach angedeutet. Außer diesen Zeichnungen ist der übrige Flügelteil einfarbig dunkelgrau. Die Hinterflügel nehmen die Färbungen und Zeichnungen normal gezeichneter Stücke an.

Es handelt sich bei diesen Tieren um eine rein melanistische Ausprägung höchsten Grades, wie ich solche bereits auch schon bei anderen Gattungen ermitteln konnte und in einer besonderen Arbeit der Öffentlichkeit zu übergeben gedenke.

Gleichzeitig will ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, bei Neubenennung dieser Form meines treuesten Freundes, eines der besten Kenner der Lepidopterenfauna Österreichs und begabtesten Förderers der Wissenschaft, nämlich des Herrn Professors Heinrich Kolar in Wien ehrend zu gedenken, indem ich diese abweichende und dabei sehr schöne Form *Kolari* nov. ab. benenne.

Von *Tephroclystia silenata* Stdfs. sind bis jetzt folgende Formen zu unterscheiden:

- Tephroclystia silenata* Stdfs. — Riesengebirge, Taunus-Gebiet, Hoch-Dürkheim (Bayr. Pfalz), Schweizer-Jura, Wallis, Grimsel, Digne, Basses-Alpes, Oberstdorf im Algäu.
- „ *silenata* forma *pseudolariciata* Stdgr. — österr. steir. Alpen.
- „ *silenata* „ *geroldiata* Fuchs — Geroldstein (Taunus)
- „ *silenata* „ *Kolari* Marschner — Riesengebirge.

Angabe der benutzten Literatur:

1. Zeitschrift für Entomologie, Breslau 1849.
2. Katalog der Lepidopteren des Palaearktischen Faunengebietes, Staudinger-Rebel, 1901.
3. Jahrbücher des Nassauischen Vereines für Naturkunde, Jahrgang 53, 1900.
4. Iris, Band XXI, Jahrgang 1908.

Zucht u. Präparation der Nepticuliden.

Von Direktor Franz Hauder, Linz a. d. Donau.
(Schluß)

Nur wenige Arten minieren nicht in Blättern, sondern in Flügel Früchten von Ahorn, wie *Nepticula sericopeza* Z. und *decentella* HS. und von ganz wenigen sind Raupe und Mine noch unbekannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Marschner Hugo

Artikel/Article: [Tephroclystia silenata Stndf. Eine synoptische Behandlung seiner Formen. 35-36](#)